

Jahrzehnt hindurch im wissenschaftlichen Dienst an der Spitze des Österreichischen Kriegsarchivs als dessen Direktor und war 1954/55 nebenamtlich als Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs tätig, das er auf dem Internat. Kongreß in Den Haag vertrat. Das Kriegsarchiv konnte er vor dem Zugriff der Besatzungsmächte retten, der Wissenschaft erhalten und von Grund auf neu organisieren, wodurch er sich ein unbestreitbares historisches Verdienst erwarb. 1955 trat er in den Ruhestand, nachdem er Generalmajor, Generalstaatsarchivar und Wirkl. Hofrat geworden war.

1952 war er Mitbegründer der Österreichischen Kommission für Militärgeschichte und leitete diese bis 1963. Damals wurde er in der Internationalen Kommission für Militärgeschichte Vizepräsident, 1964 Präsident und 1965 Ehrenpräsident. Als Delegierter für Militärgeschichte nahm er am 10. Internationalen Historikerkongreß in Rom, am 11. im Jahre 1960 in Stockholm und am 12. im Jahre 1965 in Wien teil.

REGELE veröffentlichte zahlreiche militärwissenschaftliche und historische Arbeiten, hielt außerdem in Deutschland, Italien, Schweden, Ungarn und der Schweiz über 70 Vorträge und betätigte sich im In- und Ausland als Rezensent wissenschaftlicher Publikationen. Große Verbreitung fanden seine Werke über Radetzky, Benedek und Conrad, über das Ende der habsburgischen Wehrmacht und zur Geschichte des Hofkriegsrates 1556—1848.

Er befaßte sich aber auch mit ausgesprochen historisch-geographischen Themen, war doch REGELE seit vielen Jahren Mitglied der ÖGG. 1947 berichtete er über „Die erste Generalkarte in Österreich 1747“ (Die Warte 41), dann über „Österreich in der Arktis. Payer und Weyprecht entdecken Franz Joseph-Land 1872/74“ (Wien 1949) und verfaßte den „Katalog der Payer-Weyprecht-Ausstellung“ (Wien 1949), veröffentlichte „Beiträge zur Geschichte des 1. internat. Polarjahres 1882—1883“ (Polarforschung, Kiel 1952), schrieb 1955 „100 Jahre Geographische Gesellschaft in Wien“, brachte im selben Jahre „Beiträge zur Geschichte der staatlichen Landesaufnahme und Kartographie in Österreich bis 1918“ (Verlag des Notringes der wissenschaftlichen Verbände Österreichs) heraus und wandte sich auch Globenthemen zu, umso mehr als er gleich nach Gründung des Coronelli-Weltbundes der Globusfreunde dieser Institution beigetreten und 1963 deren Korrespondierendes Mitglied geworden war. So schrieb REGELE 1953 im „Globusfreund“ über „Die Globen des Josef Jüttner (1775—1848) und des Franz Ritter von Hauslab (1798—1883)“, veröffentlichte „Gedanken über den Globus“ (Der Globusfreund 1962) und 1963 über „Die Bedeutung des Globus für die militärische Kriegsführung. Die Kuba-Krise 1962 am Globus gesehen.“

Am 1. Februar 1969 wurde REGELE von dieser Welt abberufen. Ehre seinem Andenken!

ERNST BERNLEITHNER, Wien:

#### GEDENKFEIER UND GEDÄCHTNISAUSSTELLUNG FÜR UNIV.-PROF. DR. ALOIS MUSIL

Wie im Band 110 der Mitteilungen der ÖGG, S. 277/279, berichtet wurde, fanden im Juni 1968 anlässlich des 100. Geburtstages des berühmten Arabienforschers Univ.-Prof. Dr. Alois Musil, der von 1909 bis 1919 Ordinarius an der Kathol.-theol. Fakultät der Alma Mater Rudolphina war und, seit 1906 kor-

respondierendes und 1909 Ehrenmitglied der ÖGG geworden war und in dieser wiederholt Vorträge hielt, in seinem Heimatort Rychtářov bei Wischau in Mähren Feiern und Ausstellungen statt. Diese sehr sehenswerte Schau wurde anlässlich des 25. Todestages des Gelehrten (12. April 1969) auch in der Technischen Hochschule in Brünn vom März bis Ende April 1969 gezeigt. An deren Eröffnung nahmen Musilforscher Exzellenz DDR. Arthur BREYCHA-VAUTHIER, gew. österreichischer Botschafter im Libanon, als Vertreter der Wiener Kathol.-theol. Fakultät Se. Spektabilität Univ.-Prof. Prälat Dr. Franz LOIDL und als Abgesandter der ÖGG Prof. Dr. Ernst BERNLEITHNER teil. Sie hielten auf dem anschließenden „Musil-Symposium“ Vorträge.

Den damaligen Vorschlägen nachkommend, konnte die Schau auch nach Wien gebracht und vom 15. Jänner bis Ende Jänner 1970 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, dann Sr. Eminenz Kardinal Dr. Franz KÖNIG, der ÖGG und der Kathol.-theol. Fakultät der Universität Wien im Ausstellungsraum der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien I, Wollzeile, gezeigt werden.

Am 15. Jänner 1970 fand um 15 Uhr im Senatssaal der Universität Wien eine von der ÖGG gemeinsam mit der Kathol.-theol. Fakultät veranstaltete Gedenkfeier für Prof. Dr. MUSIL statt. Die Feier eröffnete das KMENT-Quartett mit dem Lento aus dem „amerikanischen“ Streichquartett op. 96 in F von Antonin Dvořák. Anschließend begrüßte die zahlreich Erschienenen Se. Spektabilität Univ.-Prof. Prälat Dr. Franz LOIDL.

In kurzer, aber sehr instruktiver Weise berichtete Ehg. Dr. Hubert Salvator HABSBURG-LOTHRINGEN über seine Zusammenarbeit als militärischer Leiter der „Orientmission 1917“ mit „Generaloberkriegsrat“ Univ.-Prof. Dr. Alois MUSIL, der die Gesamtleitung dieser Mission innehatte. Durch diese Mission kamen 130 junge Orientalen zum Studium nach Wien. Unter diesen war auch der Sohn des Dragomans am österr. Konsulat in Damaskus, Khalil FATTAL, Jean FATTAL. Dieser ist heute Schwedischer Generalkonsul in Beyrouth und Präsident der Syrischen Katholiken. Mit Begeisterung war er der Einladung zu dieser Feier gefolgt und war mit seiner Gattin über die Meere nach Wien gekommen, um hier über seinen einstigen Lehrer MUSIL in sehr ehrenden Worten zu gedenken. Da Exzellenz FATTAL vier Jahre seiner Jugend in Wien verlebt hatte, fand er auch begeisternde Worte über diese Stadt und über Österreich.

Prof. Dr. Ernst BERNLEITHNER hielt den Festvortrag über „Professor Musils Leben und Werk“, den er mit zahlreichen Farblichtbildern verlebendigte. Mit Dankesworten schloß Spektabilis Univ.-Prof. Prälat Dr. Franz LOIDL die würdige Feier.

Nachher wurden um 17 Uhr die Teilnehmer in der von Prof. Dr. BERNLEITHNER zusammengestellten Gedächtnisausstellung „Professor Dr. Alois Musils Leben und Werk“ im Ausstellungsraum der Österreichischen Staatsdruckerei durch deren Generaldirektor Dr. Wilhelm SICKINGER begrüßt. Anschließend sprach der Herr Gesandte der ČSSR in Österreich, Dr. Karl KOMÁREK Gedenkworte über Prof. Dr. MUSIL und betonte besonders dessen volksbildnerisches Wirken durch seine vielen Reiseerzählungen und Jugendromane. In Vertretung des Herrn Bundesministers für Unterricht sprach Sektionsrat Dr. Otto DRISCHEL und eröffnete die Gedächtnisausstellung, die sich gleich großen Besuches erfreute.

Exponate hatten in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt: das Bezirksmuseum Wischau, die Kartensammlung der Österr. Nationalbibliothek,

das Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, die Österr. Galerie, das Museum für Völkerkunde und die Irakische Botschaft. So konnten persönliche Dokumente und Photographien MUSILS gezeigt werden, u. a. dieser als Domherr von Olmütz, als Araberscheich „Musá“ und als hochdekoriertes Generaloberkriegsrat (Feldmarschalleutnant). Mit großem Interesse wurden seine erstmals richtigen und epochalen Arabienkarten 1 : 300.000, 1 : 500.000 und 1 : 1 Million betrachtet, die im k. u. k. Militärgeographischen Institut in Wien hergestellt worden waren. Neben seinen vielen Jugendschriften wurden auch die Arbeiten seiner Begleiter o. Prof. Dr. Leop. KOBER und Maler A. L. MILICH sowie des Oberrates Rudolf THOMASBERGER eingesehen.

Anläßlich der Gedenkfeier und der Ausstellung fand auch ein Empfang durch den Gesandten der ČSSR Dr. Karel KOMAREK und am folgenden Tag durch den Herrn Bürgermeister der Stadt Wien, KR. Bruno MAREK statt.

ERNST BERNLEITHNER, Wien:

#### ENTHÜLLUNG EINER GEDENKTAFEL AM WOHN- UND STERBEHAUS FRIEDRICH SIMONYS (mit einem Bild, TAFEL XXVII)

Im Sommer 1957 stellte der Bericht auf dem Friedhof in St. Gallen (Steiermark) die Vernachlässigung der Grabstelle Prof. SIMONYS fest. Noch im Herbst 1957 übernahm ein dortiger Gärtner im Auftrag des Vorstandes der Österreichischen Geographischen Gesellschaft (ÖGG) die Pflege des Grabes. 1962 konnte hierfür die Ortsgruppe St. Gallen des Österreichischen Alpenvereins (ÖAV) gewonnen werden. Seither führt die dortige Jugendgruppe die Grabpflege in vorbildlicher Weise durch, wovon sich 50 Mitglieder der ÖGG anlässlich der Hochkarexkursion am Sonntag, dem 16. Juni 1968, überzeugen konnten. Präsident Prof. Dr. Randoif RUNGALDIER und Univ.-Ass. Dr. Hubert NAGL legten namens des Vorstandes der ÖGG einen Kranz am Grabe SIMONYS nieder und der Bericht sprach Gedenkworte. Für den ÖAV dankte der Ortsgruppenobmann von St. Gallen, Gendarmerie-Bezirksinspektor KRIUZ. Dieser regte auch die Schaffung einer Gedenktafel für Prof. SIMONY an dessen Wohn- und Sterbehaus in St. Gallen, Hauptplatz Nr. 45, an. In einer eindrucksvollen und würdigen Feier wurde die Tafel am Sonntag, dem 20. Juli 1969, enthüllt. Die Kosten hatten sich der ÖAV und die ÖGG geteilt, während die Platte ein Steinbruchbesitzer aus Donnersbachwald spendete, wofür ihm besonders gedankt sei.

Die Platte trägt folgenden Text:

Wohn- und Sterbehaus  
des Dachsteinforschers  
Univ.-Prof. Dr. h.c. Friedrich Simony  
erster Professor der Geographie  
an der Universität Wien 1851—1885  
geb. am 30. 11. 1813 in Hrochowteinitz/Böhm.  
gest. am 20. 7. 1896 in St. Gallen, Strm.